

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1828

14.1.1828 (Nr. 14)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 14.

Montag, den 14. Januar

1828.

Frankreich. — Ionische Inseln. — Oestreich. — Portugal. — Rußland. — Spanien. — Türkei. — Dienstnachrichten.

Frankreich.

Pariser Börse vom 11. Jan. (um 2 $\frac{1}{2}$ Uhr.)

5prozent. Konsol. 103 Fr. 50 Cent. — 3proz. Konsol. 68 Fr. 50 Cent.

Loulon, den 3. Januar. Die Fregatte la Fleur de Lis ist zu der Schiffs-Division gestoßen, welche der Schiffs-Kapitän Collet befehligt, und die sich vor Algier befindet.

Man beschleunigt den Bau von drei Bombardier-Galioten, welche, vereint mit den acht andern, die auf den Werften von Brest, Lorient und Cherbourg gebaut werden, für die Expedition bestimmt sind, die man gegen Algier vorhat. Man ließ gleichfalls nach Loulon ein Dampfschiff kommen, das zu dem nämlichen Zwecke dienen soll.

Das einzige Linien Schiff, welches man gegenwärtig austrüstet, ist die Stadt Marseille, von 74 Kanonen. Die andern, die schon lange im Hafen blieben, der Heros, der Majestueur, der Montebello, der Souverain, würden zu große Ausbesserungen erfordern, bevor sie für einen Kriegszug tauglich wären. Bis jetzt ist keine Rede von ihrer Austrüstung.

Die englische Fregatte Glasgow ist noch am nämlichen Tage, wo sie den Admiral Sir John Gore an's Land gesetzt hatte, wieder unter Segel gegangen.

Der Breslau wird wieder ausgebessert. Er ist überall mit kupfernen Platten bedeckt, die auf die Beschädigungen gelegt wurden, die ihm die zahlreichen türkischen Kanonenkugeln verursacht haben. Ein Theil des Hintertheils des Scipio ist verbrannt. Man weiß nicht, welche Bestimmung diese Schiffe, nach vollendeter Ausbesserung erhalten. Man glaubt, der Breslau werde abgetakelt und seine Kanonen ic. in's Zeughaus gebracht werden.

Man gräbt im See-Arsenal drei neue Bassins, und baut ein sehr großes Gebäude im Artillerie-Park. Die Galeeren-Sträflinge sind mit diesen Arbeiten beschäftigt. Die Magazine für die allgemeinen Verproviantirungen, die kaum vollendet sind, erregen die Aufmerksamkeit des Reisenden durch die Eleganz und Festigkeit des Baues und die glückliche Eintheilung, die man mit Vergnügen bei dieser wichtigen Anstalt anerkennt.

Der Graf August von Brienne, Minister unter Ludwig XIII. und Ludwig XIV., von dem im J. 1719 gedruckte Memoires vorhanden sind, hatte einen Sohn, der unter dem Ministerium des Kardinals Mazarin schon im 15ten Jahr Staatssekretär war. Wenige Laufbah-

nen waren unruhiger, als diejenige dieses Grafen von Brienne. Seine Memoiren sind so eben, nach eigenhändig geschriebenen Manuscripten herausgegeben worden.

Der berühmte Klavierspieler und Komponist Kalkbrenner hat in Paris die Tochter des Generals d'Estaing, welcher mit Napoleon in Aegypten war, und Nichte des berühmten Admirals Grafen d'Estaing, der die französische Flotte im amerikanischen Freiheitskrieg kommandirte, vor kurzem geheirathet. Sie soll schön, voll Anmuth und reich seyn. Napoleon ließ sie nach dem Tode ihres Vaters zu Ecouen erziehen.

Hr. François de Neufchateau, Mitglied der Akademie Française, ist am 9. Jänner in Paris gestorben.

Nachrichten vom Senegal bis zum 5. Dez. melden, die wilden Uferbewohner hätten den französischen Kolonisten den Krieg erklärt. Das bewaffnete Dampfboot hatte Befehl erhalten, den Fluß hinaufzuschiffen, um die Offensiv zu ergreifen.

Ionische Inseln.

Der kürzlich erfolgte Tod des Kanzlers und Gründers der Universität der ionischen Inseln, des hochverdienten Lord Guilford, hat auf den Ionischen Inseln allgemeine Trauer erregt. Die Regierung ließ ihm in der Kirche ein Todten-Amt halten, dem alle Professoren, Studierende und Zivil-Beamte beiwohnten. In allen Dorfkirchen wurde das Andenken des Verstorbenen auf ähnliche Art gefeiert.

Oestreich.

Wien, den 8. Jan. Metalliques 89 $\frac{3}{4}$; Bankaktien 1040.

Portugal.

Die Prinzessin Regentin hat der Bank ihre Juwelen und ihre Privat-Schatouille angeboten, um die Bedürfnisse der Bank zu decken. Bei alledem verlieren die Bankzettel fortwährend 4 bis 5 pCt. im Kurs.

Rußland.

Petersburg, den 27. Dez. Eine außerordentliche Beilage zu der Petersburger Zeitung bringt heute Nachrichten von dem abgesonderten kaukasischen Korps, die jedoch nichts wesentliches Neues enthalten. Es ist der Bericht des Generals Paskevitsch über die Ankunft des Abbas-Mirza in De-Kargan und den Anfang der Friedenspräliminarien. Als Abbas-Mirza die Bewegung des General-Adjutanten Benkendorfer erfahren hatte, gerieth er in Besorgniß, abgeschnitten zu werden, und räumte sogleich Cheira, indem er nach dem Urmio hingog,

während Amir-Afflan, Chan von Choja, diese Stadt besetzte und den General Paszkewitsch davon benachrichtigte, der hierauf dem General-Adjutanten Benkendorf befahl, ein Bataillon des Tiflis'schen Infanterie-Regiments zur Besetzung der Stadt abzukommandiren, und zum Kommandanten daselbst den Obristleutnant Wysozkij zu ernennen, selbst aber bis zur Ankunft des General-Majors Lapterow nach Salmas fortzurücken, und den Weg nach dem Armio zu besetzen. Der Bericht des Generals Paszkewitsch erwähnt nun der Zusammenkunft des Abbas-Mirza mit dem General-Adjutanten Benkendorf (vergl. Karlsr. Ztg. Nr. 6) und dessen Ankunft in De-Kargan. Sobald Abbas-Mirza, fährt der Bericht fort, angelangt war, begab sich der General-Adjutant Paszkewitsch unsvorzüglich zu ihm. — Er empfing ihn mitten im Zimmer sitzend, faßte seine Hand und redete sehr freundlich mit ihm. Am andern Tage besuchte der Prinz selbst den General-Adjutanten Paszkewitsch. Am 20., als dem Namensfeste Sr. K. H. des Großfürsten Michael Pawlowitsch, war nach dem Dankgebete Parade sämmtlicher in De-Kargan befindlichen Truppen in Gegenwart des Abbas-Mirza. Nach der Parade erschien er bei dem Frühstück des kommandirenden Obristen vom zusammengezogenen Leibgarde-Regiment Schipow, zu dem auch die Großwürdenträger des Prinzen eingeladen waren. Am 22. Nov. ward die erste Konferenz mit Abbas-Mirza eröffnet, am 23. fand die zweite, am 24. die dritte statt. Das freundschaftliche Verständniß, das bei diesen Unterhandlungen obwaltet, läßt hoffen, daß Alles bald zu einem erfreulichen Schluß gedeihen werde.

Dessa, den 25. Dez. Unser Gouverneur hatte durch Estafette Depeschen von dem russischen Botschafter zu Konstantinopel vom 5. d. erhalten, worin er seine nahe Ankunft zu Odessa ankündigte. Auch wurden die letzten, von Petersburg für besagten Botschafter nach Konstantinopel expedirten Depeschen von dem russischen General-Konful Hrn. von Minziakj zu Bucharest schon hieher gesandt, weil derselbe glaubte, daß sie ihn nicht mehr in Konstantinopel treffen würden. Niemand weiß nun aber, wohin diese Depeschen geschickt werden sollen, da man so eben vernimmt, daß sich H. von Beaupierre mit seiner Familie, der widrigen Winde wegen, nach dem Archipelagus gewendet hat. Mittlerweile finden in den hiesigen Gegenden viele Truppenbewegungen statt, und es werden scheinbar Anstalten zur Eröffnung des Feldzugs gemacht. Vorgestern giengen mehrere Kriegsschiffe nach der Donau, mit Pontons zum Passiren dieses Flusses ab.

S p a n i e n.

Madrid, den 31. Dez. Der hohe Rath von Castilien hat in seinen Sitzungen vom 27. und 28. d. M. über den ihm vorgelegten Entwurf eines General-Pardons berathschlagt. Derselbe gab zu langen Debatten und lebhaften Erörterungen Anlaß. Bei der Abstimmung am 27. waren 9 Mitglieder des hohen Rathes für und sieben gegen den General-Pardon. Da aber der Deskan, H. Miega, und der Corregidor von Madrid, Don

Ladeo Gil, der Sitzung vom 27. nicht hatten beizuwohnen können, so wurde die Sache zu nochmaliger Diskussion auf den andern Tag verschoben. Am 28. begannen die Debatten aufs neue; der Corregidor von Madrid sprach mit Nachdruck und Weisheit zu Gunsten des General-Pardons; H. Paz e Villagomez unterstützte, trotz seinem hohen Alter, die Rede des Corregidors aufs kräftigste, so daß bei der nochmaligen Abstimmung einige Stimmen mehr für den General-Pardon waren; indessen entwickelte die Minorität neuerdings die Gründe, weswegen sie dagegen stimme. Das Resultat der Abstimmung wurde nach Barcellona geschickt.

Dem Gerüchte nach ist die Meinung der Majorität, daß allen Parteien und allen politischen Meinungen seit 1808 voller Pardon solle bewilligt werden. Was aber die Wiedereinsetzung in die verlorenen Aemter und Ehren betrifft, so scheint es, daß der hohe Rath diesen Punkt gar nicht berührt hat.

Barcelona, den 2. Jan. Der Geheime Rath H. von Dubril, bevollmächtigter Minister Rußlands an unserm Hofe, ist in der Nacht vom 29. auf den 30. Dez. dahier angekommen. Er war bekanntlich Uebersbringer eines eigenhändigen Schreibens Sr. M. des Kaisers Nikolaus, worin Allerhöchstderselbe, dem Bernheimen nach, unserm Souverain zur Pazifikation Cataloniens Glück wünscht.

Die Politik des Premierministers H. Calomarde hat sich, seitdem er nach Catalonien gekommen, sehr geändert. Dieser Minister, der einen General-Pardon für die Männer aller politischen Partheien, die seit 1808 auf einander gefolgt sind, vorgeschlagen hat, erklärte öffentlich: wenn der Staatsrath dieser Maßregel nicht seine Zustimmung geben sollte, so würde er Se. M. zu bewegen suchen, dieselbe Kraft seiner unumschränkten Gewalt auszuführen, und wenn Se. M. der Meinung wäre, aus eigener Machtvollkommenheit eine so wichtige Maßregel nicht nehmen zu können, so würde er, Calomarde, um seine Entlassung bitten.

T ü r k e i.

Der östreichische Beobachter vom 7. Januar enthält folgende Nachrichten:

Konstantinopel, den 11. Dez. Der engl. Botschafter, Hr. Stratford-Canning, hatte sich am 5. und der französische Botschafter, General Guilleminot, am 7. d. M. in schriftlichen Notizen an den kaiserlichen Intenzunzius gewendet, um, bei ihrer bevorstehenden Abreise aus dieser Hauptstadt, die in dem türkischen Reiche zurückbleibenden Unterthanen ihrer respektiven Regierungen seiner Sorgfalt und seinem Schutze zu empfehlen. Baron Ottenfels beantwortete diese Notizen am 8. Dezember und ertheilte beiden Botschaftern die Versicherung, daß er es als eine wesentliche Pflicht seiner Stelle betrachten werde, sich nöthigenfalls auf das wirksamste zu Gunsten der Unterthanen jener beiden Staaten, die nach dem Abgange der Herren Botschafter in der Türkei bleiben würden, zu verwenden, wobei er nicht bloß eine Pflicht der Menschlichkeit erfüllen werde, sondern auch die feste

Ueberzeugung hege, dadurch den Absichten seiner Regierung zu entsprechen.

Ähnliche Empfehlungen der Unterthanen jener beiden Mächte waren von den Botschaftern derselben auch an die übrigen in Konstantinopel bleibenden Gesandtschaften gerichtet worden.

Bereits am 29. Nov. hatte der französische Botschafter, General Guilleminot, folgende Note an den kaiserlichen Internuntius erlassen:

„Hr. Baron! Ew. Erzellenz sind die Umstände bekannt, derentwillen ich mich in dem Falle befinde, Konstantinopel verlassen zu müssen.“

„In Abwesenheit der kön. französischen Botschaft ist der Repräsentant Sr. K. apostol. Maj. berufen, die religiösen Interessen in der Levante zu beschützen, und ich finde, daß dieses Verfahren zugleich der bisherigen Obervanz in ähnlichen Fällen, und den Stipulationen Ihrer Traktate mit der Pforte gemäß ist.“

„Demzufolge habe ich die Ehre, die französischen Missionen und die übrigen religiösen Institute, welche gewöhnlich des französischen Schutzes zu genießen pflegen, Ihrer gütigen Vorsorge gleichfalls zu überlassen, und schmeichle mir, daß Sie nicht anstehen werden, meiner Bitte zu willfahren.“

„Ich werde für Alles, was Sie diesen Instituten Nützliches zu erzeigen die Güte haben werden, sehr dankbar seyn; ich zweifle nicht, daß Ihnen dieß gelingen wird, und setze das vollste Vertrauen in Ihre wohlwollenden Gesinnungen für diese Anstalten. Ich bitte Sie, im Voraus die Erkenntlichkeit meiner Regierung, so wie meinen persönlichen Dank dafür anzunehmen.“

„Unterz. Guilleminot.“

Der Baron von Ottenfels ertheilte am 5. Dezember folgende Antwort auf obige Note:

„Ich würde mich beehrt haben, die Note, welche Ew. Erzellenz unter'm 29. v. M. an mich zu richten mir die Ehre erzeigt haben, zu beantworten, wenn nicht eine längere Unpäßlichkeit mich zu meinem größten Leidwesen bisher verhindert hätte, Ihnen, Herr Graf, für den neuen Beweis des Vertrauens zu danken, den Sie mir dadurch geben, daß Sie mir die französischen Missionen und die übrigen französischen religiösen Institute während der Abwesenheit der kön. französischen Botschaft empfehlen.“

„Um Ew. Erzellenz über den wichtigen Gegenstand Ihres Gesuches beruhigen zu können, habe ich nicht gesäumt, den Reis-Effendi davon in Kenntniß zu setzen, aber mit Bedauern aus der ersten Antwort dieses Ministers ersehen, daß die Beschlüsse des letzten großen Divans nicht gestatten, unter den gegenwärtigen Umständen, fremden Schutz, weder für die Unterthanen der drei Mächte, noch für die Anstalten, die von den drei Gesandtschaften abhängen, zuzulassen.“

„Weit entfernt, mich mit dieser ersten Weigerung zu begnügen, habe ich mich gestern noch einmal über diesen Gegenstand an den Reis-Effendi gewendet, und meine Vorstellungen mit Bemerkungen begleitet, welche ge-

eignet waren, ihn zu bewegen, meiner Bitte zu willfahren. Der Reis-Effendi hat mir die bestimmtesten Versicherungen ertheilt, daß weder die Ausübung der christlichen Religion, noch ihre Diener, im Mindesten gefährdet, daß sämmtliche Kirchen und religiöse Institute nach Gebühr respektirt werden sollten, und daß der Divan Willens sey, durch die That zu zeigen, daß die Unterthanen fremder Mächte nach der Abreise ihrer Gesandten, keineswegs nöthig haben, zu auswärtigem Schutze ihre Zuflucht zu nehmen.“

„Unter diesen Umständen, Herr Botschafter, bleibt mir nichts übrig, als Sie zu ersuchen, vollkommen überzeugt zu seyn, daß ich ohne Unterlaß alles aufbieten werde, um die hohe Pforte bei diesen Gesinnungen zu erhalten, die meiner Ob Sorge anvertrauten Missionen und religiösen Institute gegen jeden Eingriff zu schützen, und selbigergestalt, so viel von mir abhängt, dem Wunsche Ew. Erzellenz, der ganz mit den Gesinnungen meines erlauchten Hofes übereinstimmt, zu entsprechen.“

„Genehmigen Sie ic.“

Unterz. Ottenfels.“

Schreiben aus Bucharest vom 24. Dezember. Durch außerordentliche Gelegenheit hat man gestern Nachrichten aus Konstantinopel vom 16. d. M. erhalten. An diesem Tage hatte Hr. von Ribeaupierre, fortwährend durch widrige Winde an der Ausfahrt aus dem Kanal des schwarzen Meeres gehindert, den Entschluß gefaßt und ausgeführt, den anhaltenden Nordwind zu benutzen, und nach den Dardanellen und dem weißen Meere (Archipelagus) unter Segel zu gehen, auf welchem Wege er sich, sammt seiner Familie und dem mit ihm eingeschifften Gesandtschafts- Personale, nach Triest zu verfügen gefonnen ist. Einige russische Gesandtschafts-Beamte sind noch in Konstantinopel zurückgeblieben. Es ist dem Herrn Gesandten von Seite der Pforte in Ausführung seines Vorhabens nicht das mindeste Hinderniß in den Weg gelegt worden. — In der Hauptstadt herrschte vollkommene Ruhe.

Bucharest, den 25. Dez. Man erschöpft sich hier in Muthmaßungen über Hrn. von Ribeaupierres veränderte Reise richtung nach dem Archipelagus, weil er früher dem hiesigen russischen Konsulate Anweisung zugeschiedt hatte, alle Depeschen für ihn nach Odessa zu instradiren, wo auch Alles zu seiner Aufnahme vorbereitet war. Einige glauben, er habe nicht wegen ungenügenden Windes, sondern aus politischen Gründen, seinen Entschluß geändert. — Nach den letzten Nachrichten aus Bessarabien ist die Wittgenstein'sche Armee seit sechs Wochen mit 20,000 Mann verstärkt worden, und in drei Echelons aufgestellt, in solcher Nähe, daß entweder ein baldiges Vorrücken oder eine Dislozierung erfolgen muß, weil bei der jezigen Jahreszeit eine Stellung dieser Art, hinsichtlich der Verpflegung, mit zu großem Kostenaufwande verbunden ist. Hier glaubt man aber an kein Vorrücken, da die Türken dasselbe auf keine Weise provoziren.

Konstantinopel, den 17. Dez. Der russische Botschafter ist gestern nach den Dardanellen abgefegelt, da der fortwährende Nordwind ihn hinderte, in das schwarze Meer einzulaufen, und die Pforte ihm die nöthigen Ferman's verweigerte, um seine Reise zu Lande zu machen. Man glaubt, daß Hr. von Ribeaupierre sich nun über Corfu, Triest und Wien nach Petersburg begeben werde, wenigstens soll er hier den Auftrag zurückgelassen haben, alle für ihn einlaufenden Depeschen unverzüglich nach Wien zu befördern. Bevor die russische Gesandtschaft ihr Hotel verließ, wurden die kaiserlichen Wappen davon herunter genommen. Dieses Verfahren, das weder von dem Hrn. von Stroganoff, als er seiner Zeit Konstantinopel verließ, noch von dem englischen und französischen Botschafter bei ihrer Abreise befolgt wurde, machte hier Sensation, und soll sogar Veranlassung zu einer Anfrage von Seite der Pforte bei einem befreundeten Gesandten gegeben haben.

Dienstnachrichten.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, das erledigte Präbend-Benefizium im Thal Krautheim dem bisherigen Verweser desselben und pensionirten Pfarrer Joseph Anton Reinhardt von Freudenberg definitiv zu übertragen.

Die fürstl. Fürstenbergische Präsentation des Anton Rutschmann, Pfarrvikars in Betmaringen, auf die erledigte St. Nikolaus-Kaplanei in Engen hat die Staats-Genehmigung erhalten.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

12. Jan.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind
M. 8 $\frac{3}{4}$	27 $\frac{3}{4}$ 9,6 L.	6,5 G.	73 G.	SW.
M. 1 $\frac{3}{4}$	27 $\frac{3}{4}$ 9,6 L.	7,0 G.	73 G.	SW.
N. 9 $\frac{1}{4}$	27 $\frac{3}{4}$ 9,0 L.	5,5 G.	77 G.	SW.

Trüb und regnerisch, Abends starker Nebel.

Theater-Anzeige.

Dienstag, den 15. Jan.: Die Verstorbene, Lustspiel in 1 Akt, von Lebrun. Hierauf: Der Kalif von Bagdad, Oper in 1 Akt; Musik von Boieldieu.

Donnerstag, den 17. Jan.: Die Erbschleicher, Schauspiel in 5 Akten, von Gotter.

Sonntag, den 20. Jan.: Doktor Faust's Zauber-mantel und Käppchen, Zauberspiel mit Gesang in 2 Akten, von Bäucle; Musik von Wenzel Müller.

Anzeige.

Indem Herr Olivier für den zahlreichen Besuch und allgemeinen Beifall eines hochgeehrten Publikums gehorsamst dankt, ladet er zu seiner zweiten Vorstellung, welche heute statt findet, ergebenst ein. Der Eintrittspreis ist 36 fr. Das Nähere besagt der Anschlagzettel.

Karlsruhe. [Museum.] Nächsten Freitag, den 18. d. M., ist der 5te Ball im Museum. Der Anfang ist um 6 Uhr.

Karlsruhe, den 14. Januar 1828.

Die Museums-Kommission.

Weinheim. [Die Verpachtung des Sandtorfer Hofguts und Forstfischs betr.] Für das, in den frühern Blättern der Zeitung, Nr. 360, 361 und 362 v. J., beschriebene vorbenannte Hofgut, wird eine zweite Pachtversteigerung bis

Montag, den 21. d. M., Vormittags 10 Uhr, auf diesseitiger Kanzlei abgehalten werden.

Weinheim, den 10. Januar 1828.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Hoyer.

Karlsruhe. [Versteigerung von Eichen und Nussen-Stammholz.] Bis Freitag, den 18. Januar, Morgens 9 Uhr, werden in dem herrschaftlichen Kastenvöhrtherwalde, Forchheimer Reviers,

90 Stämme Eichen und 96 Stämme Nussen,

als Bau- und Nutzholz, einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, und die Liebhaber zu dieser Verhandlung eingeladen.

Karlsruhe, den 13. Januar 1828.

Großherzogliches Forstamt Ettlingen.

v. Holzling.

Erbberg. [Schulden-Liquidation.] Zu Nichtigstellung der Schulden des in Gant gerathenen Valentin Hettich, Kreuzwirths dahier, haben wir Tagfahrt auf

Donnerstag, den 7. t. M. Februar,

angeordnet. Es werden deswegen alle diejenigen, welche eine Forderung an diesen Gantmann zu machen haben, unter Androhung des Ausschlusses von der vorhandenen Vermögensmasse, aufzuerufen, an gedachtem Tage, Vormittags um 9 Uhr, in diesseitiger Amtskanzlei in Person, oder durch gehörig Bevollmächtigte, zu erscheinen, ihre Forderungen anzumelden und zu erweisen, auch sich über die etwa gemacht werdenden Vergleichsvorschläge zu erklären.

Die nicht erscheinenden bekannten Gläubiger werden als der Entschließung der Mehrzahl der erschienenen beistimmend angesehen werden.

Erbberg, den 3. Januar 1828.

Großherzogliches Bezirksamt.

Leiblinhaus.

Leonberg, im Königreich Württemberg. [Pferde-Markt.] Der bedeutende hiesige Pferde-Markt wird dieses Jahr am

Dienstag, den 29. Januar,

abgehalten.

Leonberg, den 8. Januar 1828.

Stadtschultheißenamt.